Ernährungspolitik global und lokal - wie wir die Gemeinschafts-verpflegung nachhaltiger gestalten können



16.10.2026
Hohenheim

Dr. Birgit Hoinle,
Ernährungsrat Region Tübingen-Rottenburg e.V.

Auf dem Menü heute…

1. Die GV als Hebel für Transformation
2. Was sind Ernährungsräte?
3. Blick über den Tellerrand: Ernährungspolitik in Brasilien
4. Herausforderungen für eine nachhaltige GV + Projekt BiodivRegio



Mein Zugang

- Seit 2021 Mitglied im Vorstand Ernährungsrat Region Tübingen-Rottenburg e.V., u.a. Bildungsprojekt Hülsenfrüchte-Vielfalt und (über)regionale Vernetzung
- Seit 2021: Wiss. Mitarbeiterin am Lehrstuhl Gesellschaftliche Transformation & Landwirtschaft, Uni Hohenheim. Schwerpunkt nachhaltige Gemeinschafts-verpflegung + food justice

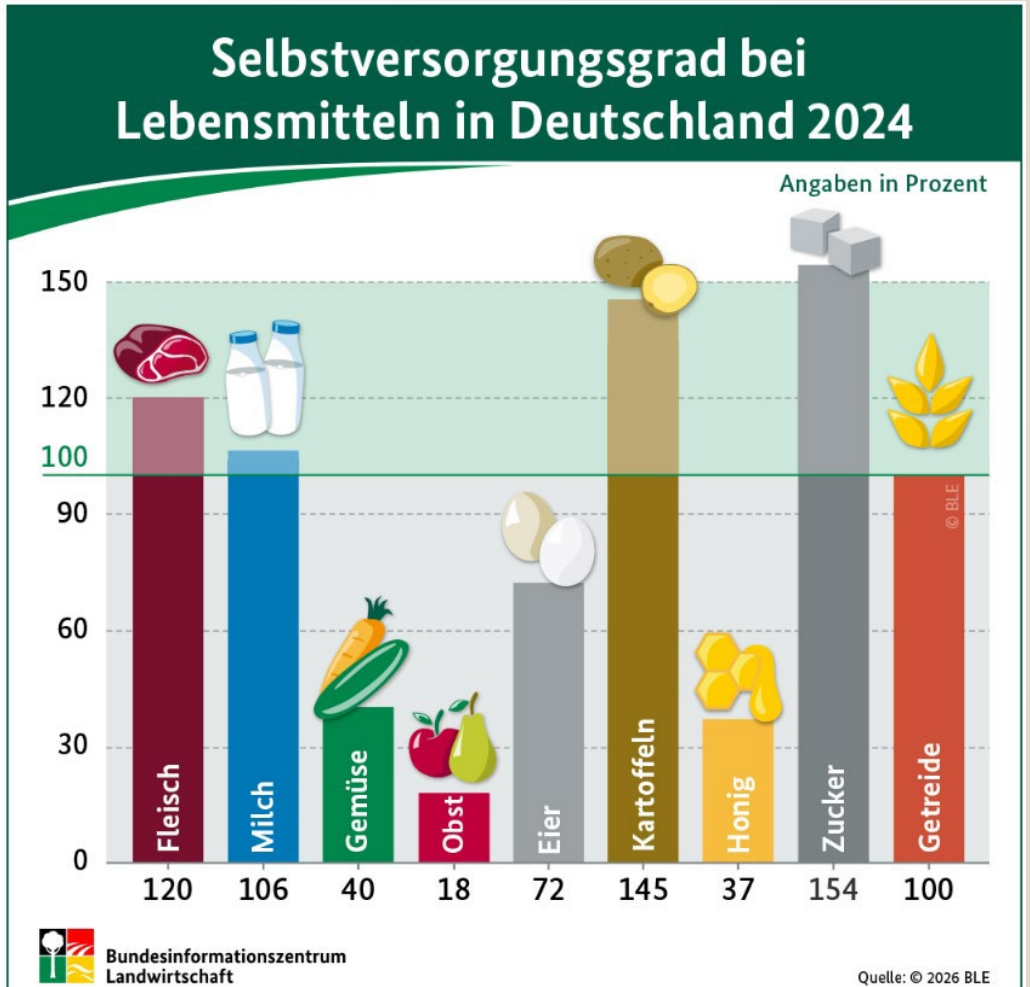


Ernährungsrat Region Tübingen - Rottenburg

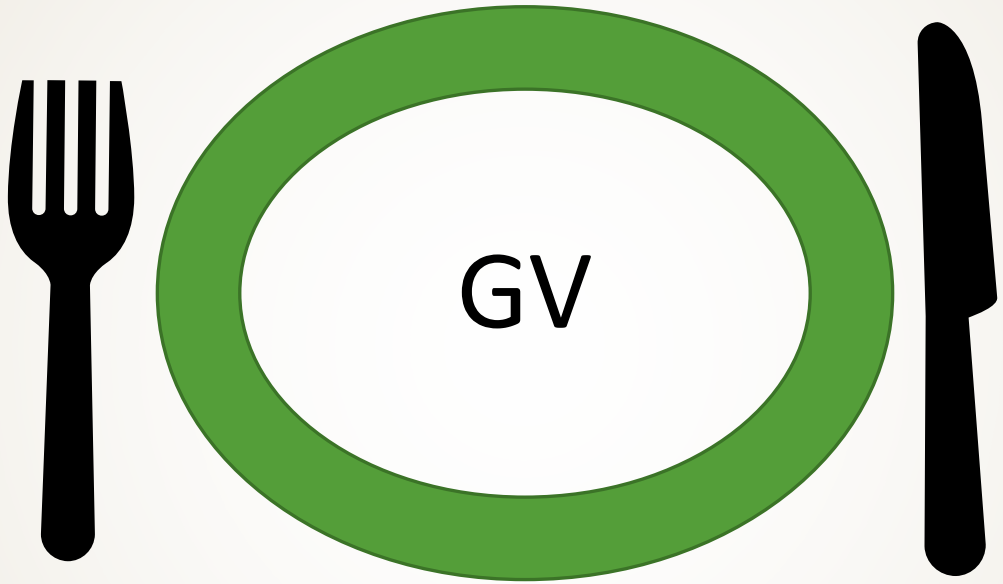
1. Warum Gemeinschaftsverpflegung (GV)

Die GV steht derzeit vor weitreichenden Herausforderungen:

- Rund 3 Mio. Menschen (3,5%) sind in Dtl. von materieller **Ernährungsarmut** betroffen (WBAE 2023).
- **Höfesterben**: Seit 1990 ist die Anzahl kleinbäuerlicher Betriebe von ca. 650.000 auf 267.000 gesunken, bei gleichzeitig sinkendem Selbstversorgungsgrad (v.a. Obst und Gemüse).



1. Warum Gemeinschaftsverpflegung?



Kitas

Schulen

Kranken
-häuser

Uni-
Mensen

Alters-
heime

Die GV gilt als **Hebel** für eine Transformation des Ernährungssystems. Kommunen kommt dabei eine besondere Rolle als Vorbild u. wirtschaftlicher Akteur zu.

- Jeden Tag essen in Deutschland ca. **18 Millionen Menschen** in Kantinen außer Haus (DGE 2024).
- **84 Millarden €** werden jedes Jahr in Dtl. im Außer-Haus-Markt umgesetzt (Funk 2025).

1. Warum Gemeinschaftsverpflegung (GV)

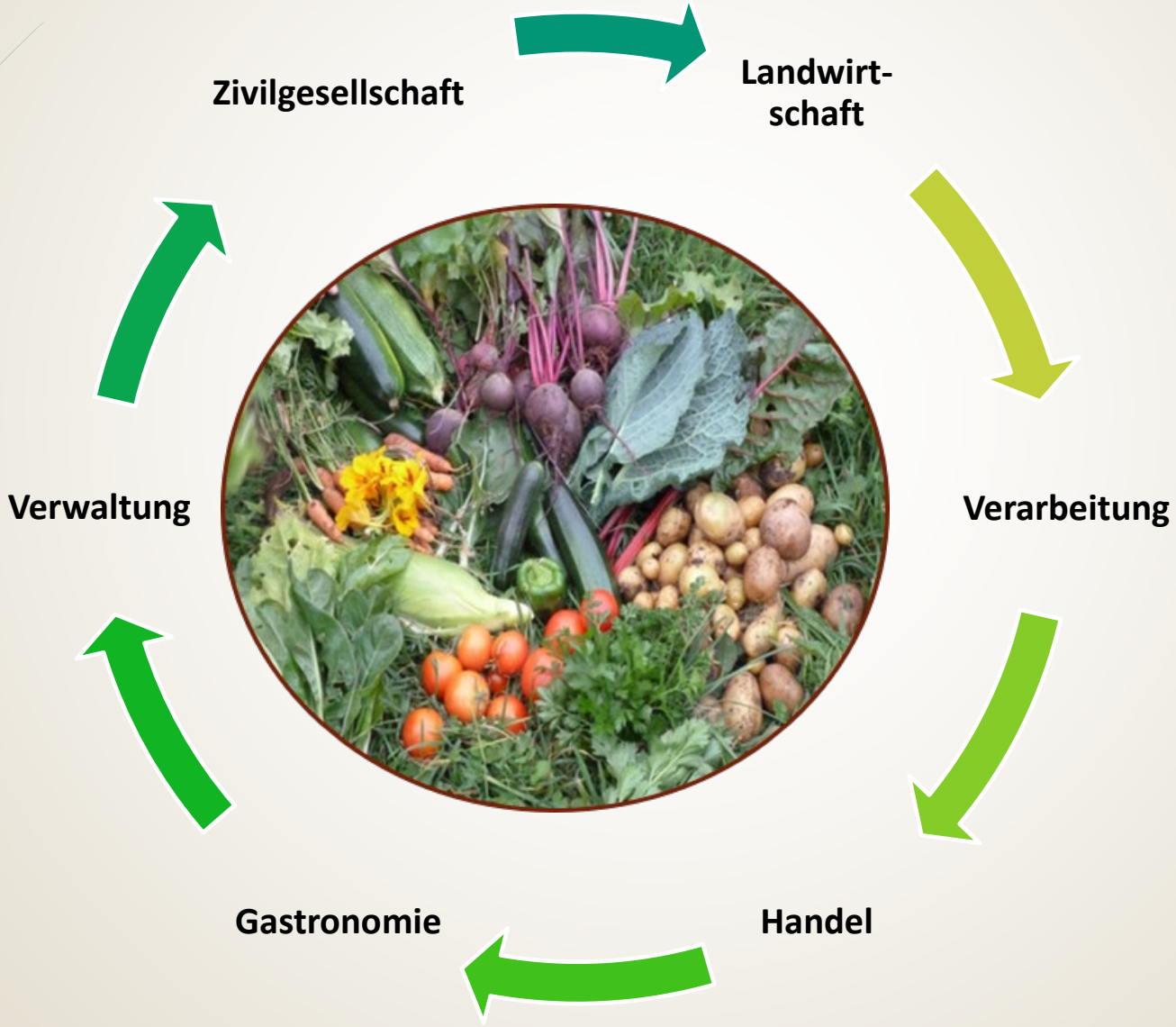
Wissenschaftlicher Beirat
für Agrarpolitik, Ernährung und
gesundheitlichen Verbraucherschutz
beim Bundesministerium für
Ernährung und Landwirtschaft

‘**Politik für eine nachhaltigere Ernährung**’ – Empfehlungen des WBAE (2020):

Empfehlung N°1:
“Systemwechsel in der Kita- und Schulverpflegung”



2. Was sind Ernährungsräte?



2. Was sind Ernährungsräte?

Seit Ende 1980er/ Anfang 1990er gründen sich Ernährungsräte weltweit mit dem Ziel, eine demokratische Mitgestaltung von Ernährungspolitik zu ermöglichen:

- 1988 in Knoxville/1990 in Toronto: Einsatz gegen rassistische und klassenbezogene Ausgrenzungen im Ernährungssystem („food deserts“)
- Brasilien seit 2003: Ernährungsräte auf nationaler, bundesstaatlicher und kommunaler Ebene
- In Deutschland seit 2016, gewachsen aus Bewegung urbaner und solidarischer Landwirtschaft.

Ernährungsrat
Köln und Umgebung

CONSEA
Conselho Nacional de Segurança Alimentar e Nutricional

TORONTO FOOD POLICY COUNCIL

2. Was sind Ernährungsräte?

- Ernährungsräte sind Plattformen zur **Vernetzung von ländlichen und städtischen Akteuren** entlang der Wertschöpfungskette
- Ziele: **Demokratisierung kommunaler Ernährungspolitik** im Hinblick auf nachhaltige und faire Landwirtschafts- und Ernährungssysteme
- Organisationsform: Meist als Verein organisiert, mit unterschiedlichem Grad an Einbindung in die Stadtverwaltung
- Handlungsfelder: Außer-Haus-Verpflegung, regionale Wertschöpfungsketten, nachhaltige Ernährungsbildung, Lebensmittelverschwendung,…

Im deutschsprachigen Raum gibt es inzwischen 25 Ernährungsräte; 46 weitere Initiativen sind in Gründung!

ERNÄHRUNGS DEMOKRATIE JETZT! »

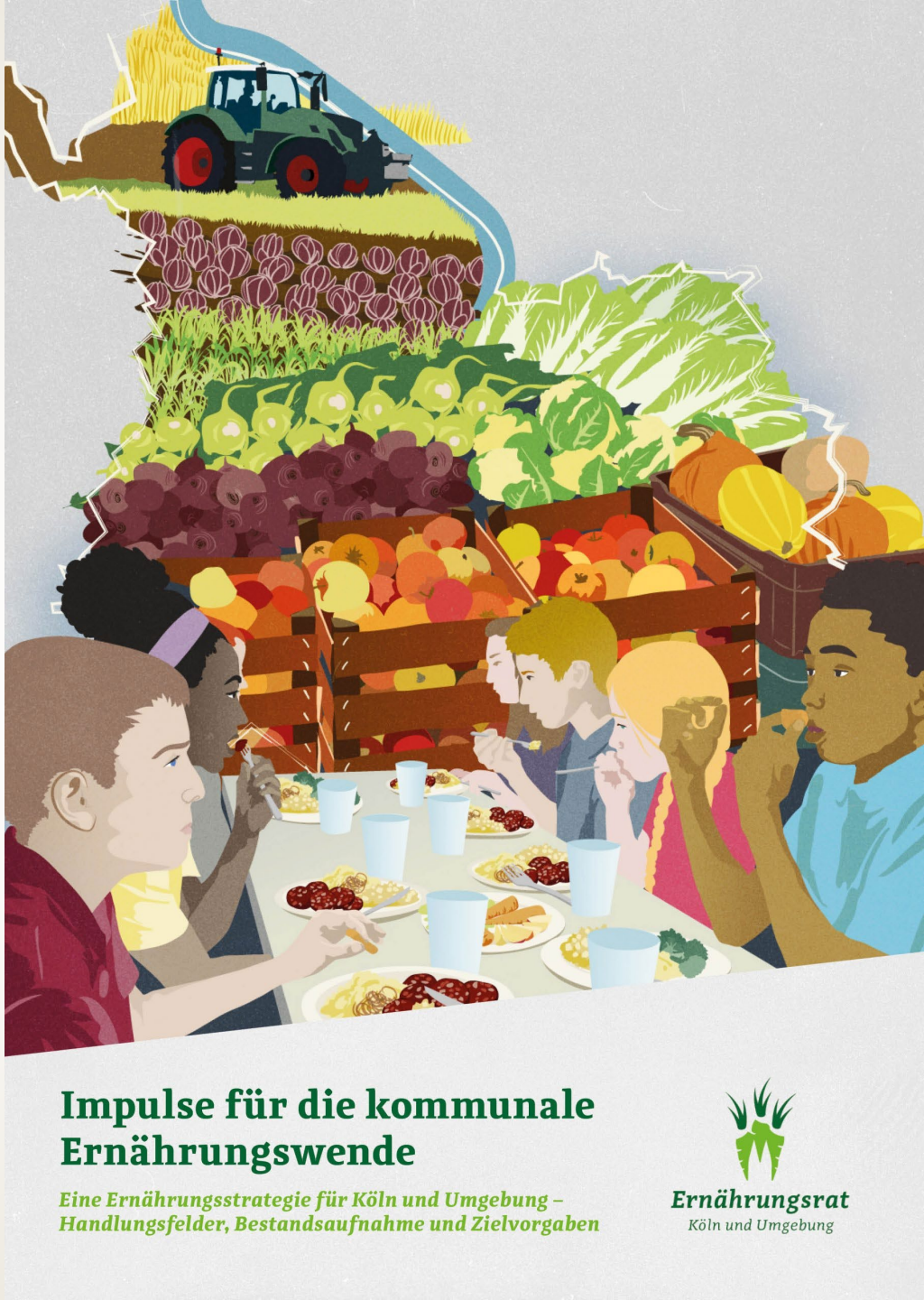
NETZWERK DER ERNÄHRUNGSRÄTE



2. Was sind Ernährungsräte?

Beispiel **Ernährungsrat Köln:** Partizipative Entwicklung einer kommunalen Ernährungsstrategie

- **Ernährungsstrategien** bilden Leitlinien zur Ausgestaltung kommunaler Ernährungspolitik. Sie enthalten Ziele und Maßnahmen, die mithilfe von Leuchtturmprojekten angestoßen werden.
- Hohe Beteiligung von **Akteursgruppen**: Ernährungswirtschaft, Zivilgesellschaft, Politik & Verwaltung, Wissenschaft, Bildungseinrichtungen, Bürger*innen
- Partizipativer Prozess (2017-2019): **Visionsworkshop** mit über 100 Teilnehmenden, **Online-Bürgerbeteiligungs-verfahren** (Feedback) und **Strategieworkshop** zur konkreten Ausarbeitung der Leitlinien
- 20. Mai 2019: Veröffentlichung und **offizielle Übergabe** an die Stadt Köln.



3. Blick über den Tellerrand: GV weltweit



3. Blick über den Tellerrand

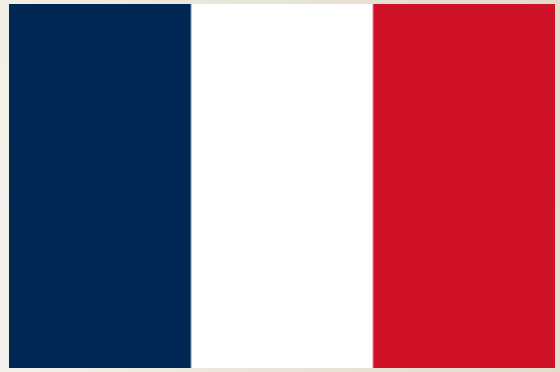
In Europa ist die GV/Schulverpflegung sehr unterschiedlich organisiert:



Kostenfreies Schulessen: Finnische Schüler*innen erhalten jeden Tag eine kostenfreie warme Mahlzeit. 83 Prozent der GV ist in staatlicher bzw. kommunaler Verantwortung (Risku-Norja & Løes 2017).



Biodistretti und **Città del Bio** fördern kurze Wege zwischen lokalen Erzeugern und Kantinen. Die italienische Gesetzgebung hebt die starke Verbindung zwischen Ernährung und lokaler Kultur über das EU-Prinzip der Nicht-Diskriminierung (Wettbewerbsrecht. (Kraljevic & Zanasi 2023)



Gesetz Egalim (2018) sieht 50% Qualitätskriterien in der GV vor, davon **verpflichtend: 20% Bio-Anteil.** Kantinen sind zur Messung und Reduktion von Lebensmittelabfällen verpflichtet. **Kommunale Eigenbetriebe** ermöglichen einen höheren Regio-Anteil (Hoinle & Parot, 2025)

3. Blick über den Tellerrand

Qualitá e Servizii – Kommunaler Eigenbetrieb in Calenzano, nähe Florenz:

- **10.000 Mahlzeiten pro Tag** für Kitas und Schulen in 7 Kommunen + 15 Schulen in der Region v. Florenz
- Zubereitung in **Zentralküche** oder Schulküchen mit angestelltem Personal (270 Beschäftigte)

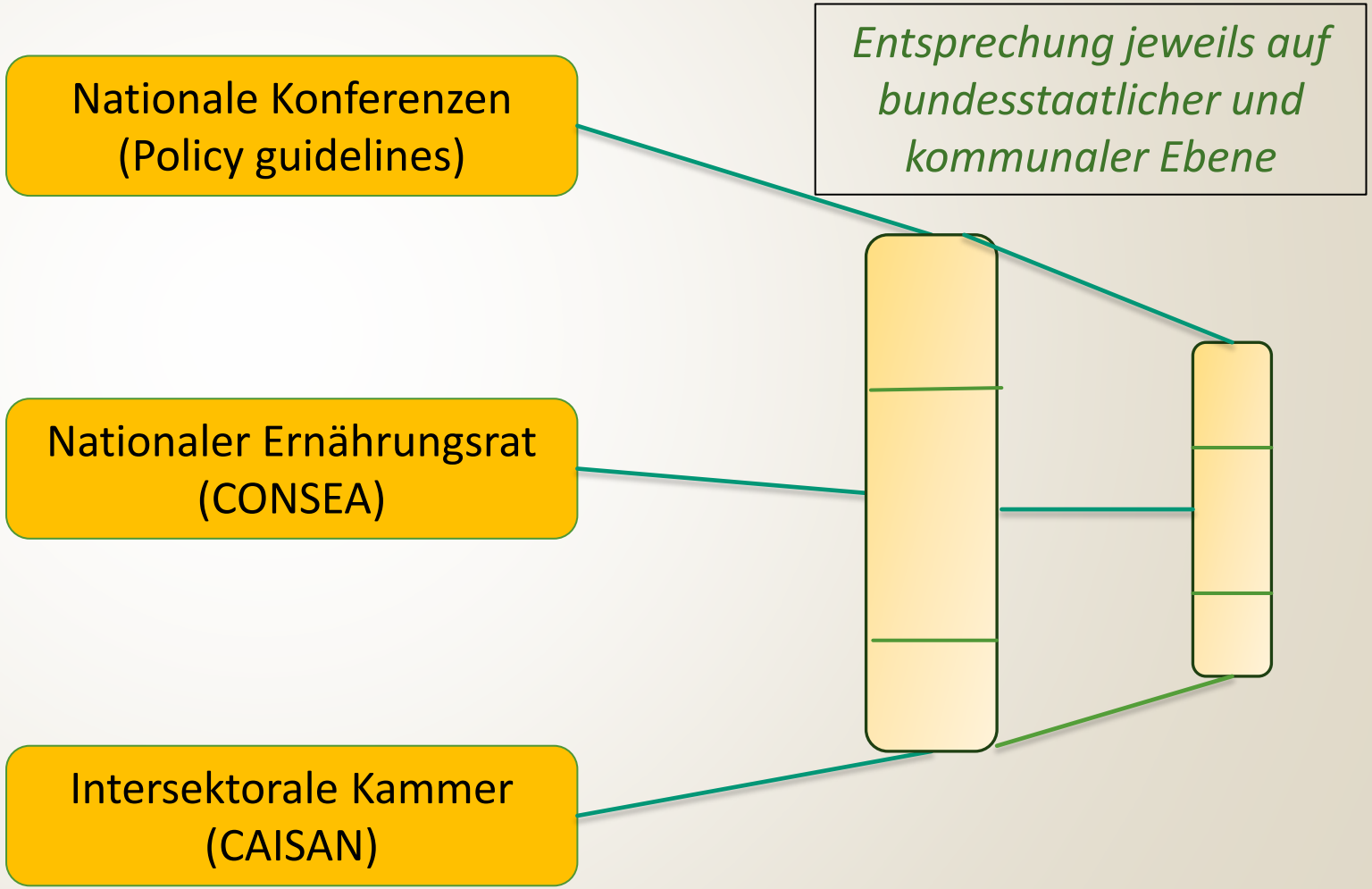


- **Regionale Wertschöpfungsketten**: 80-90 % der Zutaten aus der Toskana. Aufbau eigener WSK mit Milchviehbetrieben und lokaler Molkerei (*AgriAmbiente*) u.a. für Mozzarella, Joghurt,… + mit lokalen Mühlen
- Regionale **Hülsenfrüchte** (z.B. *fagioli rossi di Lucca*)
- **Bio-Anteil**: circa 52%
- **Preis**: 5,80€ (einkommensabhängig + Zuschuss der Kommunen)
- Systematische Analyse der **Lebensmittelreste** für Menüplanung
- **Beteiligung von Eltern** und Lehrkräften in der Mensa-Kommission

Fotos: Eigene Aufnahmen

3. Ernährungspolitik in Brasilien

In Brasilien gibt es ein **Nationales System für Ernährungssicherheit (SISAN)**, das den institutionellen Rahmen für die Ernährungspolitik bildet. Darin eingebunden ist die Beteiligung der **Zivilgesellschaft** über die Ernährungsräte auf nationaler, Landes- und kommunaler Ebene sowie die **öffentliche Verwaltung** nach dem intersektoralen Prinzip.
Ernährungsräte: 2/3 Zivilgesellschaft + 1/3 Verwaltung



3. Ernährungspolitik in Brasilien

Beispiel **Kommunaler Ernährungsrat Rio de Janeiro**

CONSEA Rio de Janeiro:

- Gründung 2003
- 16 Mitglieder aus Zivilgesellschaft, 8 Mitglieder aus Politik & Verwaltung
- Wahl alle 2 Jahre
- Monatliche Sitzungen
- Beschlüsse gehen anschließend in den Gemeinderat

Aufgabenfelder:

- Partizipative Erarbeitung des **Plan für Ernährungssicherheit** (2023-2027) in stadtweiter **Konferenz** + Monitoring (“controle social”)
- Entwicklung von Maßnahmen zur Förderung von community kitchens, urbaner Landwirtschaft und Schulgärten



28.5.2026: Besuch beim bundesstaatlichen ER in RJ

3. Ernährungspolitik in Brasilien

Recht auf Nahrung für alle: ***„Restaurante Popular“*** (Volksrestaurants) und **solidarische Küchen** (*cozinhas solidarias*):





Fotos: Eigene Aufnahmen

Restaurante Popular in Niterói: Subventionierte Mittagessen (ca. 70 Cent)

Lei N°14.628/2023: Neues Programm zur Förderung von Solidarküchen in Nachbarschaftsvierteln.
Ziel: Zugang zu qualitativer Ernährung, v.a. für Personen in vulnerablen Sittuationen

3. Ernährungspolitik in Brasilien

Das brasilianische PNAE gilt weltweit als Referenz für ein universelles Schulverpflegungsmodell

- Das *Programa Nacional de Alimentação Escolar* (PNAE) ist Vorbild für die Entwicklung des neuen nationalen school food program in Kanada (Employment & Social Development Canada, 2024)

- **1955** eingeführt und 2009 umfassend reformiert
- Versorgt täglich **39 Millionen Schüler*innen** an 145.000 öffentlichen Schulen mit kostenfreien Mahlzeiten
- Beteiligung von **40.000 kleinbäuerlichen Familienbetrieben**
- Finanzierung durch den **Nationalen Bildungsfonds FNDE** (*Fundo Nacional de Desenvolvimento da Educação*) mit kommunaler Ko-Finanzierung
- Forschende Begleitung und Fortbildung durch **23 CECANE** (Referenzzentren für Schulverpflegung) an öffentlichen Universitäten
- Verpflichtend: **Räte für Schulernährung (CAE)** ermöglichen Elternbeteiligung (s. Broschüre)



3. Ernährungspolitik in Brasilien



Fotos: Eigene Aufnahmen

Qualitätskriterien für die Schulverpflegung:

- **Gesetz Nr. 11.947 (2009):** Verpflichtender Anteil von Zutaten (30%) müssen von kleinbäuerlichen Betrieben kommen (Finanzierung durch Bundesmittel). Dieser Anteil wurde im Jahr 2026 auf **45%** erhöht.
- **Prioritätskriterien** für den lokalen Landkreis, indigene und Black Farmers (*quilombola*) Kooperativen sowie Frauenkooperativen
- Reduktion von **ultraprozessierten Lebensmitteln auf 10%**
- Förderung von **sozialer Biodiversität** und lokalen Ernährungskulturen
- Verpflichtend: Maßnahmen zur **Ernährungsbildung**





3. Ernährungspolitik in Brasilien

Potentiale & Herausforderungen

Beteiligungsformate ermöglichen eine soziale Kontrolle durch die Zivilgesellschaft, um die Erfüllung der Kriterien tatsächlich einzufordern.

„Um also soziale Kontrolle zu gewährleisten, müssen soziale Bewegungen einbezogen werden – und genau das ist in den Räten für Ernährungssicherheit der Fall.“
(Interview União das Cooperativas)

Finanzierung durch Bundesmittel:

„Was ist der größte Druck, den Kommunen ausgesetzt sind? Es sind die Fördermittel der Bundesregierung, denn wenn die Bundesregierung Mittel zuweist, legt sie bestimmte Kriterien fest. Wenn es keinen CAE gibt, erhalten sie die Mittel nicht.“
(Interview, Consea-RJ)

- **Politische Votalität**
- **Logistische Herausforderungen**



Fotos: Eigene Aufnahmen

4. Herausforderungen für eine nachhaltige GV

BioregioKantine-Studie an der Universität Hohenheim, in Kooperation mit Praxispartner Oekonsult. 02/2024-04/2025

Forschungsfrage: Was sind Erfolgs- und Hemmfaktoren für mehr bioregionale Produkte in der GV in Baden-Württemberg? Welche Handlungsstrategien lassen sich daraus ableiten?



4. Herausforderungen für eine nachhaltige GV



4. Herausforderungen für eine nachhaltige GV



4. Herausforderungen für eine nachhaltige GV

Regulatorische und finanzielle Instrumente

1. Klare politische Zielvorgaben
2. Ausgestaltung von Vergabe-verfahren
3. Förderung von Frischeküchen/ kommunalen Eigenbetrieben

Kooperation entlang der WSK

4. Institutionalisierte Koordinationsstellen zur WSK-Vernetzung
5. Optimierung von Bündelungsstrukturen
6. Potential digitaler Plattformen
7. Förderung v. KMU in der Vorverarbeitung

Maßnahmen Transformation in den Küchen

8. Fortbildungen und Coachings für die GV
9. Nachwuchs-förderung & GV als Arbeitsort attraktiver machen

Maßnahmen d. Bildung & Kommunikation

10. Nachhaltige Gestaltung von Ernährungs-umgebungen und Nudging

4. Herausforderungen für eine nachhaltige GV

Bsp. BiodivRegio (Uni Hohenheim/ HfWU Nürtingen/ ER Tübingen): Transdiszplinäres Forschungsprojekt zur Förderung von Biodiversität über regionale Wertschöpfungsketten



Biodiv Regio



- **Methode Design-Thinking:** Co-creation innovativer Lösungen mit visuellen Methoden (u.a. Prototyping)
- **Vernetzung von Akteuren entlang der WSK**
- Entwicklung von **Realintervention** zur Initiierung neuer Kooperationen zwischen regionalen Erzeugerverbänden und Kantinen (Fokus: Hülsenfrüchte)



Fotos: Eigene Aufnahmen





“Biodiversität auf die Teller bringen!”
Durchführung von 6 Aktionstagen an Schulmensen, Unimensen und Betriebskantinen (z.B. WMF-Kantine

Fotos: Eigene Aufnahmen



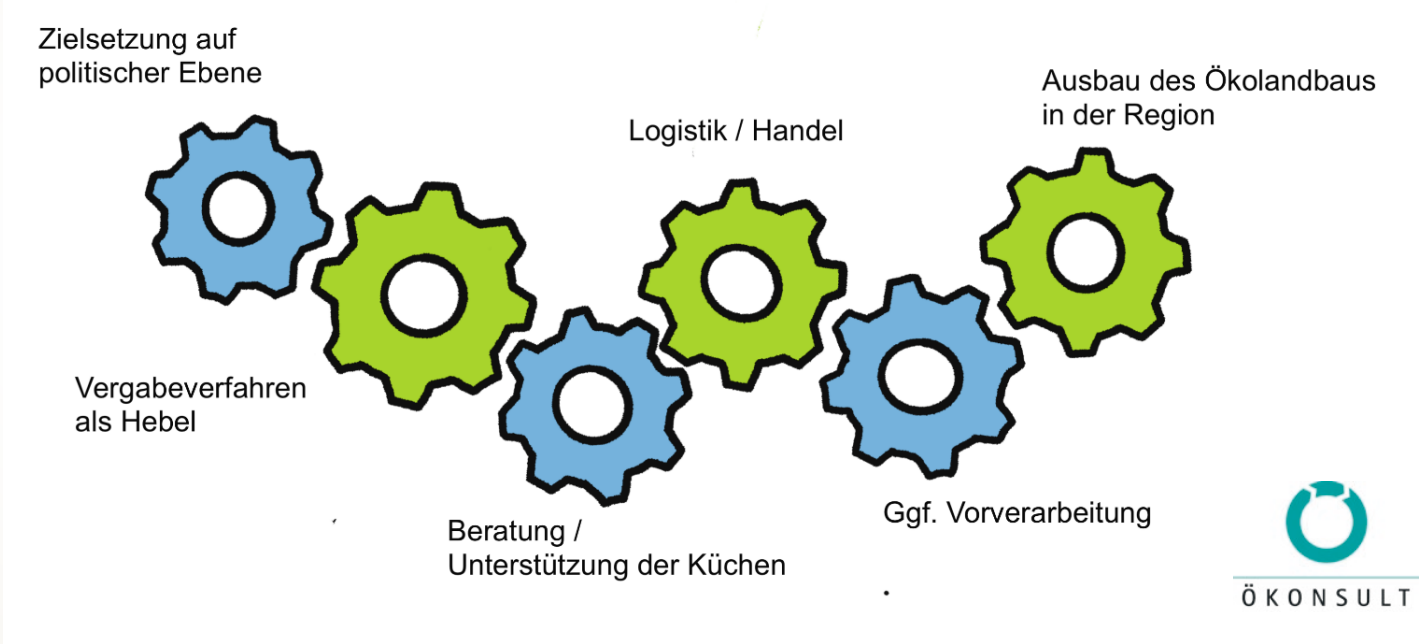


14.04.-17.04.: Aktionswoche an der Uni Hohenheim Mensa mit schwarzen Kichererbsen und Kidney Bohnen der LBV Schrozberg

5. Fazit & Ausblick

- In Deutschland ist es erforderlich, **Ernährungspolitik** überhaupt als eigenes integratives Politikfeld anzuerkennen (vgl. WBAE 2020).
- Für eine nachhaltige Ausrichtung der GV braucht es **ganzheitliche Strategien**, die ganze Regionen in den Blick nehmen und konkret Potenziale und Bedarfe verschiedener Akteure zusammenbringen.
- Statt Einzelmaßnahmen müssen alle Zahnräder geschmeidig ineinander greifen, um **tiefgreifende Transformationen** im Agrar- und Ernährungssystem voranzubringen.
- Dabei ist die Rolle zivilgesellschaftlicher Akteure entscheidend (vgl. Brasilien).

Zahnradmodell:



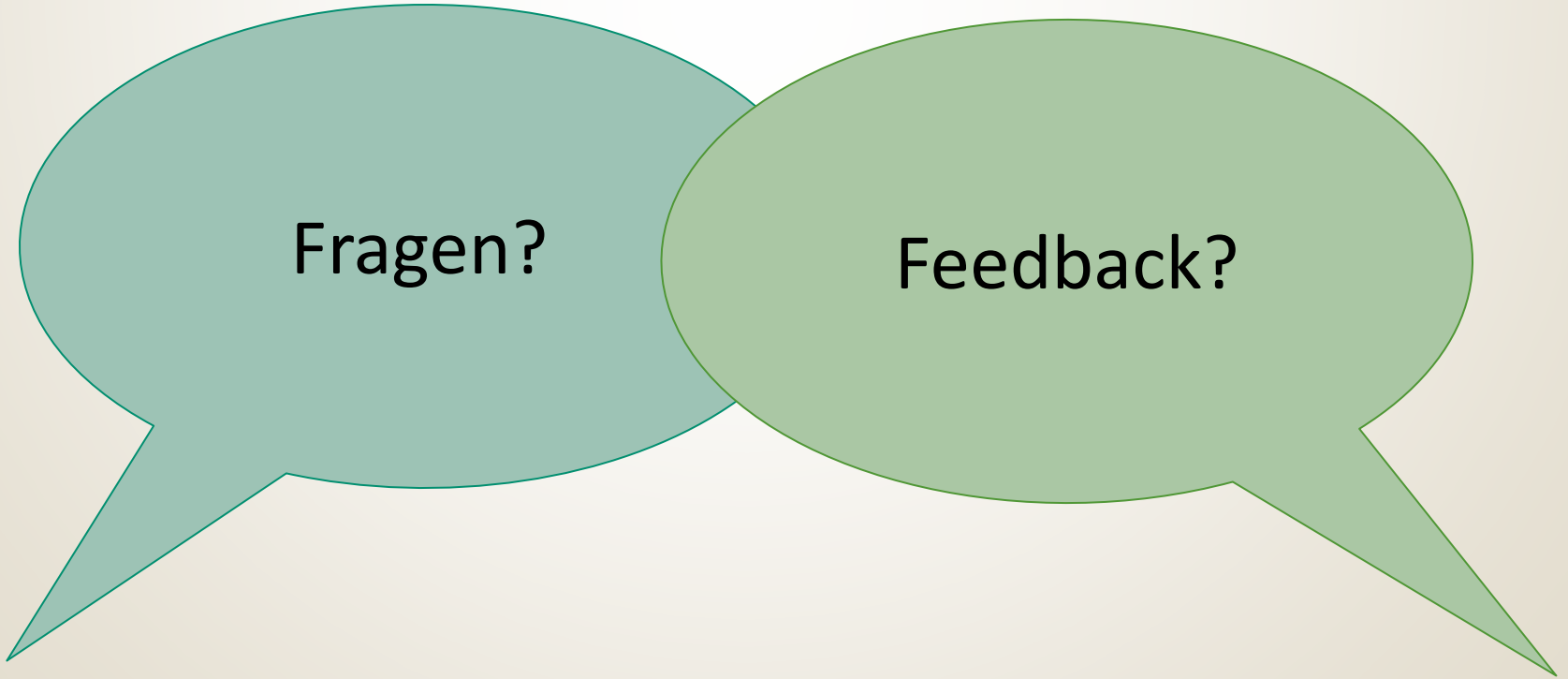
5. Fazit & Ausblick

Grußwort des CONSEA Rio de Janeiro zum 10-jährigen Geburtstag des Ernährungsrat Köln:

CONSEA-Rio
Conselho de Segurança Alimentar e Nutricional do Município do Rio de Janeiro

„Es ist äußerst wichtig, dass es diese Räte gibt. Ich glaube, dass dieses Format die Beteiligung der Gesellschaft an dieser Politik ermöglicht, die für die Gesellschaft von großer Bedeutung ist. Wir sind hier im Land der Ansicht, dass eine angemessene Ernährung ein Menschenrecht jedes Bürgers und jeder Bürgerin ist. Ein Menschenrecht, das vom Staat gewährleistet werden muss. Und damit dies auch wirklich umgesetzt wird, spielen die Räte eine entscheidende Rolle.“
(Susana Padrão, CONSEA-RJ)

5. Fazit & Ausblick



5. Austausch und Diskussion

Was ist eure Vision für eine Ernährungspolitik der Zukunft?

Wie lässt sich die GV gerechter und nachhaltiger gestalten?

Was ist dein Beitrag?

Welche Forderungen formulieren wir an die Politik?

5. Forderungen

1. Aufbau und Einführung eines Konzepts von **Nachbarschaftskantinen** (vgl. Milchbars in Polen und Quartierskantinen in Berlin) als Maßnahme gegen Ernährungsarmut und Vereinsamung
2. Einführung von **Ernährungsbildung** als verpflichtender Baustein im Bildungsplan für alle Schulformen sowie die langfristige Anerkennung und Förderung von zivilgesellschaftlichen Initiativen, die bereits jetzt eine Vielzahl an nachhaltigkeitsorientierten, hands-on Angeboten leisten (u.a. Schulgärten, fairer Handel, Foodsharing,..)
3. Förderung von **Frischeküchen** und **kommunalen Eigenbetrieben**, die direkte regionale Lieferkooperationen und die Zubereitung frischerund saisonaler Mahlzeiten ermöglichen
4. Langfristige Institutionalisierung von **Koordinationsstellen** zur Vernetzung und zum Aufbau von Lieferkooperationen zwischen regionalen Erzeuger*innen, Verarbeitung und Kantinen, beispielsweise bei den Ernährungsräten die dies derzeit schon auf Projektbasis tun. Ebenso braucht es Strategien zur Stärkung der Verarbeitung als Schlüsselstelle in der Wertschöpfungskette (z.B. Molkereien, Mühlen, Fresh-cut für die Gemeinschaftsverpflegung)
5. Es braucht **verbindliche Qualitätskriterien** und systematisches Monitoring statt bloßem Absichtserklärungen für die Gemeinschaftsverpflegung, insbesondere in Kitas und Schulen. Beispiele dafür sind 20% Bio in der GV Frankreich, incl. der verpflichtenden Einführung von Maßnahmen zur Messung und Reduktion von Lebensmittelabfällen, sowie die Reduktion von max. 10% hochprozessierten Lebensmitteln in Brasilien in der Schulverpflegung.

Ernährungsrat Region Tübingen - Rottenburg

Vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit!



Contact: birgit.hoinle@uni-hohenheim.de